

Eine Wirkerei nach einem Holzschnitt von Urs Graf

Autor(en): **Major, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **24 (1922)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-160133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Wirkerei nach einem Holzschnitt von Urs Graf.

Von Dr. E. Major.

Es ist bekannt, daß das Kunstgewerbe der Gotik und Renaissance die ihm durch Kupferstiche und Holzschnitte vermittelten Bilder häufig als Vorlagen für seine Erzeugnisse benutzte.

Daß auch die Teppichwirkerei hiervon keine Ausnahme machte, beweist eine früher in der Sammlung Meyer-am Rhyn in Luzern befindliche Wirkerei¹⁾, deren heutiger Besitzer uns unbekannt ist (siehe Abbildung). Sie ist eine im Gegensinn gehaltene Kopie nach dem in der letzten Nummer des «Anzeiger» erstmals beschriebenen und abgebildeten Meisterholzschnitt von Urs Graf (vgl. S. 94, Abb. 1). Freilich handelt es sich hierbei nicht um eine getreue, Strich für Strich wiedergebende Kopie, sondern um eine sowohl dem späteren Zeit- als dem Teppichcharakter angepaßte Nachbildung.

Die drei Gestalten treten in derselben Stellung zu einander auf und vollführen dieselben Bewegungen wie auf dem Holzschnitt. Nur daß sie jetzt nicht mehr in der Tracht des beginnenden, sondern in der des späteren 16. Jahrhunderts erscheinen. Das Mädchen, dessen Kopf ein Barett anstelle des Blumenschapels schmückt, trägt nunmehr den neuaufgekommenen Faltenrock mit je zwei Ärmelpuffen; der Halsausschnitt ist noch ebenso groß wie früher, doch von einem dichtgefältelten, bis zum Halse reichenden Hemd überdeckt. In gleicher Weise hat der Jüngling auf seinen nackten Hals verzichtet und zeigt dafür sein ebenso zierlich gefälteltes, hochgeschlossenes Hemd, das auch an den Ärmelschlitz in reichen Falten hervorspringt. Selbst der übrigens nicht mehr so abstoßende Alte, dem Handschuhe und Dolchmesser am Gürtel hängen, ist mit einem Faltenhemd bekleidet; der Krückstock ist jetzt in Wegfall geraten.

Die auf dem Tisch befindlichen Geräte sind auf der Wirkerei vermindert und gleichmäßiger verteilt worden. Die Laute ist noch ziemlich dieselbe, der auf dem Holzschnitt auftretende große Buckelbecher, dessen Fuß ein abgehackter Wurzelstock bildet — eine Unverfrorenheit, wie nur Urs Graf sie sich leisten kann — ist durch einen kleineren Deckelbecher mit drei Kugelfüßen ersetzt, das Warzenglas, das auf dem Tricktrackbrett stand, ist neben das Brett gestellt worden. Das Kartenspiel, die herumliegenden Früchte und das Monogramm samt der Boraxbüchse sind verschwunden.

Im Gegensatz zum Holzschnitt ist die ganze Darstellung ins Freie verlegt worden: Unten vor der Tischplatte wachsen Gräser und Kräuter, hinter den drei Gestalten streben Türkenbund und andere Blumengewächse auf, und oben in der Luft bemerkt man drei wurmartige Gebilde (Wolken?), einen

¹⁾ Exposition nationale suisse, Genève 1896, Catalogue de l'art ancien, n° 3673.

Stern, Falter und Fliege. Das Spruchband ist auf dem Teppich beibehalten, dagegen in anderer Weise geschwungen und links und rechts tief nach unten gezogen worden. Dadurch wurde das für den Teppich notwendige Breitformat erzielt; die Wirkerei mißt ca. 58 cm in der Höhe und ca. 68 cm in der Breite. Auf dem Spruchband liest man die Inschrift: «1565. Alter man loß



Wirkerei von 1565, nach Holzschnitt von Urs Graf.

voller spes. Jong siset neer bym zel» (= Alter Mann, lose, voller Späße. Junger siset näher beim Ziel).

Die Tatsache, daß der Teppich volle 54 Jahre nach Entstehung der Vorlage gewirkt worden ist, scheint uns ein Beweis dafür zu sein, daß wir doch mit einer gewissen Verbreitung des Blattes zu rechnen haben.

Im Vergleich zu dem prächtigen Holzschnitt stellt die in der Schweiz oder im Elsaß entstandene Wirkerei eine mehr dekorative Arbeit dar, der gleichwohl einige hübsche Züge — wir verweisen etwa auf die Jünglingsgestalt und das lebendige Augenspiel der drei Figuren — nicht abgehen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß das verschollene Stück wieder zum Vorschein kommt.